

*Adolf Beer, Die Österreichische Handelspolitik im neunzehnten Jahrhundert.*

Verlag des Wissenschaftlichen Antiquariats H. Geyer, Wien 1972 (Nachdruck der Ausgabe Wien 1891) IV u. 618 S., brosch. DM 95.—

Bisher gibt es nur sehr wenige neuere Arbeiten, die sich mit der Entwicklung der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels in der Habsburger Monarchie in den Jahren vor der Revolution von 1848 beschäftigen. Zu nennen wären hier vor allem die Studien von Alois Brusatti und Nachum Th. Gross über die Industrialisierung Österreichs im 19. Jahrhundert. Für die Zeit nach 1848 sei verwiesen auf die Darstellungen von Herbert Matis über die österreichische Wirtschaft zur Zeit des Kaisers Franz Joseph und von Harm Hinrich Brandt über die Finanzen im Neoabsolutismus 1848—1860. Vor kurzem legte die Kommission für die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1848—1918 den von Alois Brusatti herausgegebenen Band über die wirtschaftliche Entwicklung dieser Jahre vor. Aufgrund der unsicheren statistischen Angaben und teilweise auch aufgrund der nicht sehr guten Quellenlage bestehen für die Zeit des Vormärz vor allem noch große Lücken. Gerade unter diesen Aspekten ist es zu verstehen, daß ältere Grundlagenstudien wegen ihres Materialreichtums und ihrer intimen Kenntnis von Personen in verantwortlichen Stellungen und von heute uns nicht mehr zur Verfügung stehenden Akten wieder durch Reprints einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Zu diesen Studien gehört die nun wieder im Nachdruck vorliegende Arbeit des österreichischen Nationalökonomen und Mitgliedes der Abgeordneten-kammer Adolf Beer. Er konnte neben den amtlichen Akten für die Bearbeitung der österreichischen Handelspolitik im 19. Jahrhundert auch Privatnachsätze heranziehen. Die Darstellung der österreichischen Handelspolitik setzt mit den Zollreformen unter Maria Theresia ein, behandelt das Verbotssystem und die mißglückten Reformversuche seit 1841. In einem eigenen Kapitel wird die Zollpolitik in Ungarn bis zur Revolution von 1848 behandelt. Sehr eingehend befaßt sich Beer mit den österreichisch-deutschen Handelsbeziehungen im Vormärz, mit den Versuchen zu einer Zolleinigung mit Deutschland zu kommen, und mit den handelspolitischen Vorstellungen des Fürsten Metternich. Das Schwergewicht der Ausführungen Beers liegt auf der Zeit nach 1848, wenn er auch bei der Darstellung der verschiedenen Handelsbeziehungen zwischen der Monarchie und anderen europäischen Staaten immer auf die ersten Bemühungen, zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen zu kommen, eingeht. Es seien nur genannt die Handelsverträge mit England, Italien, dem Osmanischen Reich und Rußland, sowie die Bruckschen Pläne für eine Mitteleuropazollunion und die österreichische Haltung zum preußisch-französischen Handelsvertrag. Sehr nützlich und aufschlußreich auch die Analekten, wichtige Briefe aus dem Nachlaß des Freiherrn von Kübeck aus der Zeit von 1846 bis 1850. Sehr viel nützlich Material findet sich auch in den Anmerkungen.

Aufgrund des Materialreichtums ist es sehr zu begrüßen, daß Beers Handelspolitik wieder zur Verfügung steht. Man kann dem Verlag für den Neudruck nur danken.

München/Starnberg

Wolf D. Gruner